



HERAUSGEGRIFFEN

Alles andere ist Beilage

Jan Flückiger · «Schweizer Fleisch – alles andere ist Beilage.» Wer kennt ihn nicht, den einprägsamen Werbeslogan von Proviande, der Branchenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft. Was hingegen kaum bekannt sein dürfte: Diese Werbekampagne wird mit jährlich sechs Millionen Franken aus Steuergeldern alimentiert. Beat Jans (sp., Basel-Stadt) forderte in einer parlamentarischen Initiative die Abschaffung dieser Subvention. Sie sei nicht nur «sinnlos», sondern gar «schädlich»; überdies gebe es dafür keine Verfassungsgrundlage. Vielmehr laufe die Kampagne anderen Zielen des Bundes zuwider, so etwa dem Klimaschutz. Die inländische Fleischproduktion beanspruche so viel Fläche für den Futtermittelanbau im Ausland wie für den Ackerbau im Inland. Kathrin Bertschy (glp., Bern) ergänzte, die Fleischproduktion verursache weltweit 14 Prozent der Treibhausgase. Es gehe nicht darum, jemandem den Fleischkonsum zu verbieten, aber für eine nachhaltige Klimapolitik brauche es eine Änderung des Konsumverhaltens. Ganz sicher brauche es keine vom Bund subventionierte Kampagne zur Absatzförderung bei Fleisch.

Leo Müller (cvp., Luzern) widersprach. Es gehe bei der Kampagne nicht um die generelle Absatzförderung, sondern darum, dass vermehrt Fleisch aus dem Inland konsumiert werde. Der Nationalrat lehnte die Initiative mit 115 zu 60 Stimmen bei 13 Enthaltungen ab. Damit offenbarte sich einmal mehr das inoffizielle Motto der Politik unter der Bundeshauskuppel: «Landwirtschaftssubventionen – alles andere ist Beilage.»